

Der

# Freischütz.

Romantische Oper in drei Aufzügen,

von Fr. Kind.

Musik von C. M. v. Weber.

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

173892

R i g a,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1860.

## Personen:

Dittokar, regierender Graf.

Euno, gräflicher Erbförster.

Agathe, seine Tochter.

Annchen, eine junge Verwandte.

Caspar, erster

Mar, zweiter

} Jägerbursche.

Samiel, der schwarze Jäger.

Ein Eremit.

Kilian, ein reicher Bauer.

Eine Brautjungfer.

Brautjungfern.

Jäger und Gefolge.

Landleute und Musikanten.

Erscheinungen.

Tartu Ülikooli  
Raamatukogu

30911291

# Erster Aufzug.

## Nr. 1. Chor.

Landleute.

Victoria! Victoria! der Meister soll leben,  
Der wacker dem Sternlein den Nest hat gegeben!  
Ihm gleichet kein Schuß von fern und von nah!  
Victoria! Victoria! Victoria!

## Nr. 2. Lied.

Kilian.

Schau' der Herr mich an als König!  
Dünkt ihm meine Macht zu wenig?  
Gleich zieh' er den Hut, Mosje!  
Wird Er? frag' ich — He? he? he?

Chor (wiederholt die letzte Zeile.)

Kilian.

Stern und Strauß trag' ich vorm Leibe,  
Cantors Sepherl trägt die Scheibe,  
Hat er Augen nun, Mosje!  
Was traf Er denn? He? he? he?

Chor (wie oben.)

Kilian.

Darf ich etwa Euer Gnaden  
's nächste Mal zum Schießen laden?  
Er gönnt Andern was, Mosje!  
Nun, Er kommt doch? He? he? he?

Chor (wie oben.)

## Nr. 3. Terzett und Chor.

Mar.

O diese Sonne,  
Furchtbar steigt sie mir empor!

Euno.

Leid oder Wonne,  
Beides ruht in Deinem Rohr!

Mar.

Ach, ich muß verzagen,  
Daß der Schuß gelingt!

Euno.

Dann mußt Du entsagen.  
Leid oder Wonne,  
Beides ruht in Deinem Rohr!

Caspar.

Nur ein festes Wagen  
Ist's, was Glück erringt.

Mar.

Agathen entsagen,  
Wie könnt' ich's ertragen?  
Doch verfolgt mich Mißgeschick.

Chor.

Seht, wie düster ist sein Blick!  
Ahnung scheint ihn zu durchbeben —  
D laß Hoffnung Dich beleben,  
Und vertraue dem Geschick!

Mar.

Weh mir! mich verließ das Glück,  
Unsichtbare Mächte grollen,  
Bange Ahnung füllt die Brust!

Caspar.

Mag Fortuna's Kugel rollen;  
Wer sich höh'rer Kraft bewußt,  
Trotzt dem Wechsel und Verlust!

Euno.

So's des Himmels Mächte wollen,  
Dann — trag männlich den Verlust!

Chor.

Nein! Er trüg' nicht den Verlust!

Euno.

Mein Sohn, nur Muth,  
Wer Gott vertraut, baut gut!

Jetzt auf! in Bergen und Klüften  
Tobt morgen der freudige Krieg!

Chor der Jäger.

Das Wild in Fluren und Triften,  
Der Aar in Wolken und Lüften  
Ist unser, und unser der Sieg!

Chor der Landleute.

Laßt lustig die Hörner erschallen —

Chor der Jäger.

Wir lassen die Hörner erschallen.

Alle (außer Max.)

Wenn wiederum Abend ergraut,  
Soll Echo und Felsenwand hallen:  
Sa! hussa, dem Bräut'gam — der Braut!

#### **Ar. 4. Recitativ und Arie.**

Max.

##### **Recitativ.**

Nein, länger trag' ich nicht die Dualen,  
Die Angst, die jede Hoffnung raubt!  
Für welche Schuld muß ich bezahlen?  
Was weihet dem falschen Glück mein Haupt?

##### **Arie.**

Durch die Wälder, durch die Auen  
Zog ich leichten Sinns dahin,  
Alles, was ich konnt' erschauen,  
War des sichern Rohrs Gewinn.  
Abends bracht' ich reiche Beute,  
Und, wie über eig'nes Glück  
Drohend wohl dem Mörder, freute  
Sich Agathe's Liebesblick.

Hat denn der Himmel mich verlassen?  
Die Vorsicht ganz ihr Aug' gewandt?  
Soll das Verderben mich erfassen?  
Berfiel ich in des Zufalls Hand? —

Jetzt ist wohl ihr Fenster offen  
 Und sie horcht auf meinen Schritt  
 Läßt nicht ab vom treuen Hoffen,  
 Nur bringt gute Zeichen mit!  
 Wenn sich rauschend Blätter regen,  
 Wähnt sie wohl, es sei mein Fuß,  
 Hüpfst vor Freuden, winkt entgegen —  
 Nur dem Laub' — den Liebesgruß.

Doch mich umgarnen finstre Mächte;  
 Mich faßt Verzweiflung, foltert Spott.  
 D bringt kein Strahl durch diese Mächte?  
 Herrscht blind das Schicksal? lebt kein Gott?

## Nr. 5. Lied.

Caspar.

Hier im ird'schen Jammerthal  
 Wär' doch nichts als Pfaß und Dual,  
 Trüg' der Stock nicht Trauben;  
 Darum bis zum letzten Hauch  
 Setz' ich auf Gott Bachus Bauch  
 Meinen festen Glauben!

Eins ist eins und dreißind drei!  
 Drum addir' noch zweierlei  
 Zu dem Saft der Reben;  
 Kartenspiel und Würfellust  
 Und ein Kind mit runder Brust  
 Hilft zum ew'gen Leben!

Dhne dies Trifolium  
 Giebt's kein wahres Gaudium,  
 Seid dem ersten Uebel.  
 Fläschchen sei mein A B C  
 Würfel, Karte, Katherle  
 Meine Bilder-Fibel.

## Mr. 6. Arie.

Caspar.

Schweig, Schweig! — damit Dich Niemand warnt,  
 Der Hölle Netz hat Dich umgarnt;  
 Nichts kann vom tiefen Fall Dich retten!  
 Umgebt ihn ihr Geister mit Dunkel beschwingt;  
 Schon trägt er knirschend Eure Ketten!  
 Triumph! die Rache, die Rache gelingt!

## Zweiter Aufzug.

### Mr. 1. Duett.

Annchen.

Schelm! halt fest!  
 Ich will dich's lehren!  
 Spukerei kann man entbehren  
 In solch altem Eulen-Nest.

Agathe.

Laß das Ahnenbild in Ehren!

Annchen.

Ei, dem alten Herrn  
 Zoll' ich Achtung gern;  
 Doch dem Knechte Sitte lehren,  
 Kann Respect nicht wehren.

Agathe.

Sprich, wen meinst Du? welchen Knecht?

Annchen.

Nun, den Nagel! Kannst Du fragen?  
 Sollt er seinen Herrn nicht tragen,  
 Vieß ihn fall'n, war das nicht schlecht?

Agathe.  
Ja, gewiß, das war nicht recht!

Annchen.  
Gewiß, gewiß, das war recht schlecht!

Agathe.  
Alles wird Dir zum Feste,  
Alles heut Dir Lachen und Scherz —  
D wie anders fühlt mein Herz!

Annchen.  
Grillen sind mir böse Gäste!  
Immer mit leichtem Sinn  
Tanzen durch's Leben hin,  
Das nur ist Hochgewinn —  
Sorg' und Gram muß man verjagen!

Agathe.  
Wer bezwingt des Busens Schlagen?  
Wer der Liebe süßen Schmerz?  
Stets um dich, Geliebter, zagen  
Muß dies ahnungsvolle Herz!

## Nr. 2. Ariette.

Annchen.

Kommt ein schlanker Bursch gegangen,  
Blond von Locken oder braun,  
Hell von Aug' und roth von Wangen,  
Ei, nach dem kann man wohl schau'n.

Zwar schlägt man das Aug' auf's Nieder,  
Nach verschämter Mädchen-Art;  
Doch verstohlen hebt man's wieder,  
Wenn's das Herrchen nicht gewahrt.

Sollten ja sich Blicke finden,  
Nun was hat auch das für Noth?  
Man wird drum nicht gleich erblinden,  
Wird man gleich ein wenig roth.

Blickchen hin und Blick herüber,  
 Bis der Mund sich auch was traut;  
 Er seufzt: Schönste! Sie spricht: Lieber!  
 Bald heißt's Bräutigam und Braut.

Zimmer näher, liebe Leuten!  
 Wollt ihr mich im Kranze seh'n?  
 Gelt, das ist ein nettes Bräutchen,  
 Und der Bursch nicht minder schön?

### Nr. 3. Scene und Arie.

Agathe.

Wie nahte mir der Schlummer,  
 Bevor ich ihn gesehn?  
 Ja, Liebe pflegt mit Kummer  
 Stets Hand in Hand zu geh'n!  
 Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?  
 Welch schöne Nacht! —  
 Leise, leise,  
 Fromme Weise!  
 Schwing' dich auf zum Sternentreise!  
 Lied, erschalle!  
 Feiernd walle  
 Mein Gebet zur Himmelshalle! —

O wie hell die gold'nen Sterne,  
 Mit wie reinem Glanz sie glüh'n!  
 Nur dort in der Berge Ferne  
 Scheint ein Wetter aufzuzieh'n.  
 Dort am Wald auch schwebt ein Heer  
 Düst'rer Wolken dumpf und schwer.

Zu dir wende  
 Ich die Hände,  
 Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!  
 Vor Gefahren  
 Uns zu wahren,  
 Sende deiner Engel Schaaren! —

Alles pflegt schon längst der Ruh;  
 Trauter Freund! was weilest du?  
 Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,  
 Nur der Tannen Wipfel rauscht,  
 Nur das Birkenlaub im Hain  
 Flüstert durch die hehre Stille;  
 Nur die Nachtigall und Grille  
 Scheint der Nachtlust sich zu freun.

Doch wie? täuscht mich nicht mein Ohr?

Dort klingt's wie Schritte,  
 Dort aus der Tannen Mitte

Kommt was hervor — —

Er ist's! er ist's!

Die Flagge der Liebe mag wehen!

Dein Mädchen wacht

Noch in der Nacht —

Er scheint mich noch nicht zu sehen —

Gott! täuscht das Licht

Des Mond's mich nicht,

So schmückt ein Blumenstrauß den Hut —

Gewiß, er hat den besten Schuß gethan!

Das kündet Glück für morgen an!

O süße Hoffnung! Neu belebter Muth!

### Arie.

All' meine Pulse schlagen,

Und das Herz wallt ungestüm,

Süß entzückt entgegen ihm!

Konnt' ich das zu hoffen wagen?

Ja, es wandte sich das Glück

Zu dem theuern Freund zurück,

Will sich morgen treu bewähren!

Ist's nicht Täuschung, ist's nicht Wahn —

Himmel, nimm des Dankes Zahren

Für das Pfand der Hoffnung an!

## Mr. 4. Terzett.

Agathe.

Wie! was? Entsetzen!  
Dort in der Schreckenschlucht?

Annchen.

Der wilde Jäger soll dort hegen,  
Und wer ihn hört, ergreift die Flucht.

Mar.

Darf Furcht im Herz des Waidmanns haufen?

Agathe.

Doch sündigt der, wer Gott versucht!

Mar.

Ich bin vertraut mit jenem Grausen,  
Das Mitternacht im Walde webt,  
Wenn sturmbewegt die Eichen sausen,  
Der Häher krächzt, die Eule schwebt —

Agathe.

Mir ist so bang! o bleibe!  
D eile, eile nicht so schnell!

Annchen.

Ihr ist so bang! o bleibe!  
D eile, eile nicht so schnell!

Mar.

Noch trübt sich nicht die Mondesscheibe,  
Noch strahlt ihr Schimmer klar und hell;  
Doch bald wird sie den Schein verlieren.

Annchen.

Willst Du den Himmel observiren?  
Das wär' nun meine Sache nicht!

Agathe.

So kann Dich meine Angst nicht rühren —

Mar.

Mich ruft von hinnen — Wort und Pflicht.

Agathe. Annchen.

Leb' wohl!

Mar.

Leb' wohl!

Doch hast Du auch vergeben  
Den Vorwurf? den Verdacht?

Agathe.

Nichts fühlt mein Herz, als Beben,  
Nimm meiner Warnung Acht!

Annchen.

So ist das Jägerleben;  
Nicht Ruh bei Tag und Nacht!

Agathe.

Weh mir! Ich muß Dich lassen.

Annchen.

Such, Beste, Dich zu fassen!

Mar.

Bald wird der Mond erblaffen! —

Agathe und Annchen.

Denk' an Agathe's Wort!

Mar.

Mein Schicksal reißt mich fort!

## Ar. 5. Finale.

Stimmen unsichtbarer Geister.

Milch des Mondes fiel aufs Kraut,  
Uhui!

Spinnweb' ist mit Blut bethaut,  
Uhui!

Es' noch wieder Abend graut —

Uhui!

Ist sie todt die zarte Braut!

Uhui!

Es' noch wieder sinkt die Nacht,

Ist das Opfer dargebracht.

Uhui! Uhui! Uhui!

Caspar.

Samiel! Samiel! erschein'!

Bei des Zaub'ers Hirngebein!

Samiel! Samiel! erschein'!

Samiel.

Was ruffst Du?

Caspar.

Du weißt, daß meine Frist,

Schier abgelaufen ist. —

Samiel.

Morgen!

Caspar.

Berläng're sie noch einmal mir.

Samiel.

Nein!

Caspar.

Ich bringe neue Opfer Dir!

Samiel.

Welche?

Caspar.

Mein Jagdgesell, er naht,

Er, der noch nie

Dein dunkles Reich betrat.

Samiel.

Was begehrt er?

Caspar.

Freifugeln sind's, auf die er Hoffnung bau't.

Samiel.

Sechse treffen, sieben äffen!

Caspar.

Die Siebente sei Dein, aus seinem Rohr

Lenk' sie nach seiner Braut.

Dies wird ihn der Verzweiflung weihn,

Ihn und den Vater!

Samiel.

Noch hab' ich keinen Theil an ihr.

Caspar.

Genügt er Dir allein? —

Samiel.

Das findet sich.

Caspar.

Doch schenkst Du Frist,

Und wieder auf drei Jahr!

Bring' ich ihn Dir zur Beute dar!

Samiel.

Es sei! Bei den Pforten der Hölle!

Morgen, Er oder Du!

### Melodramatische Scene und Recitativ.

Caspar.

Trefflich bedient! — Gesegn' es, Samiel! Er hat mir warm gemacht! Aber wo bleibt Mar? Sollt er wortbrüchig werden! Samiel hilf! —

Mar.

Recitativ.

Ha! furchtbar gähnt

Der düst're Abgrund! — welches Grau'n!

Das Auge wähnt  
 In einen Höllenspfuhl zu schau'n!  
 Wie dort sich Wetterwolken ballen;  
 Der Mond verliert von seinem Schein,  
 Gespenst'ge Rebelbilder wallen,  
 Belebt ist das Gestein,  
 Und hier — husch! husch!  
 Fliegt Nachtgevägel auf im Busch!  
 Rothgraue narb'ge Zweige strecken  
 Nach mir die Riesenfaust! —  
 Nein, ob das Herz auch graust,  
 Ich muß!! Ich troze allen Schrecken!

Caspar.

Dank, Samiel! Die Frist ist gewonnen. Kommst  
 Du endlich, Kamerad? Ist das auch recht, mich allein  
 zu lassen? Siehst Du nicht, wie mir's sauer wird? —

Mar.

Ich schoß den Adler aus hoher Luft;  
 Ich kann nicht rückwärts — mein Schicksal ruft —  
 Weh mir!

Caspar.

So komm doch! die Zeit eilt —

Mar.

Ich kann nicht hinab!

Caspar.

Hafenherz! klimmst ja sonst wie eine Gemse!

Mar.

Sieh dorthin! sieh!  
 Was dort sich weiß't,  
 Ist meiner Mutter Geist!  
 So lag sie im Sarg, so ruht sie im Grab!  
 Sie fleht mit warnendem Blick,  
 Sie winkt mir zurück!

Caspar.

Hilf Samiel! — Alberne Fragen! Hahaha! Sieh noch einmal hin, damit Du die Folgen Deiner feigen Thorheit erkennst. —

Mar.

Agathe! Sie springt in den Fluß!  
Hinab! ich muß!

### Melodram.

Caspar.

Schütze, der im Dunkeln wacht!

Samiel, Samiel hab' Acht!

Steh mir bei in dieser Nacht,

Bis der Zauber ist vollbracht!

Salbe mir so Kraut als Blei,

Segn' es sieben, neun und drei,

Daß die Kugel tüchtig sei!

Samiel! Samiel! herbei!

### Furchtbarer Gesang unsichtbar.

Durch Berg und Thal, durch Schlund und Schacht,

Durch Thau und Wolken, Sturm und Nacht,

Durch Höhle, Sumpf und Erdenluft,

Durch Feuer, Erde, See und Luft!

Jaho! Jaho! Wau! Wau!

Caspar.

Wehe! das wilde Heer!

Sechs! Wehe!

Echo.

Sechs! Wehe!

Caspar.

Samiel! Samiel!

Samiel! hilf! — Sieben! —

Samiel!

Mar.

Samiel!

Samiel.

Hier bin ich!

# D r i t t e r   A u f z u g.

## Nr. 1. Cavatine.

Agathe.

Und ob die Wolke sie verhülle,  
Die Sonne bleibt am Himmelszelt!  
Es waltet dort ein heil'ger Wille;  
Nicht blindem Zufall dient die Welt.  
Das Auge, ewig rein und klar,  
Nimmt aller Wesen liebend wahr!

Für mich auch wird der Höchste sorgen,  
Dem kindlich Herz und Sinn vertraut!  
Und wär' dies auch mein letzter Morgen,  
Rief mich sein Vaterwort als Braut;  
Sein Auge ewig rein und klar,  
Nimmt meiner auch mit Liebe wahr!

## Nr. 2. Romanze.

Annen.

Einst träumte meiner sel'gen Base,  
Die Kammerthür eröffne sich  
Und — freideweis war ihre Nase,  
Denn näher, furchtbar näher schlich  
Ein Ungeheuer,  
Mit Augen wie Feuer,  
Mit klirrender Kette, —  
Es nahte dem Bette,  
In welchem sie schlief. —  
Ich meine die Base  
Mit freidiger Nase —  
Und stöhnte, ach! so hohl — und ächzte, ach! so tief —  
Sie kreuzte sich, rief  
Nach manchem Angst- und Stoßgebet:  
„Susanne! Margareth!“

Und sie kamen mit Licht —  
 Und — denke nur! und —  
 Erschrick mir nur nicht!  
 Und — graußt mir doch! — und  
 Der Geist — war Nero! — der Kettenhund.  
 Du zürnest mir?  
 Doch kannst Du wähen,  
 Ich fühle nicht mit Dir? —  
 Nur ziemen einer Braut nicht Thränen!

### Arie.

Trübe Augen,  
 Liebchen, taugen  
 Einem holden Bräutchen nicht;  
 Daß durch Blicke  
 Sie erquicke,  
 Und beglücke,  
 Und bestricke,  
 Alles um sich her entzücke,  
 Das ist ihre schönste Pflicht! —  
 Laß in öden Mauern  
 Büßerinnen trauern,  
 Dir winkt ros'ger Hoffnung Licht!  
 Schon entzündet sind die Kerzen  
 Zum Verein getreuer Herzen —  
 Holde Freundin, zage nicht!

### Nr. 3. Volkslied.

#### Brautjungfer.

Wir winden Dir den Jungfernkranz  
 Mit weissenblauer Seide.  
 Wir führen Dich zu Spiel und Tanz,  
 Zu Glück und Liebesfreude.

#### Alle.

Schöner grüner Jungfernkranz!  
 Weissenblaue Seide,

### Brautjungfer.

Ravensel, Myrth' und Thymian,  
Das wächst in meinem Garten!  
Wie lang bleibt doch der Freiersmann?  
Ich kann es kaum erwarten.

Alle.

Schöner grüner Jungfernkranz! u. s. w.

### Brautjungfer.

Sie hat gesponnen sieben Jahr  
Den gold'nen Flachs am Rocken  
Das Tüchlein ist wie Spinnweb' klar,  
Und grün der Kranz der Locken.

Alle.

Schöner grüner Jungfernkranz! u. s. w.

### Brautjungfer.

Und als der schmucke Freier kam,  
War'n sieben Jahr verronnen,  
Und weil sie der Herzliebste nahm,  
Hat sie den Kranz gewonnen.

Alle.

Schöner grüner Jungfernkranz! u. s. w.

## Nr. 4. Chor.

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?  
Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?  
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,  
Den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich,  
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,  
Erstärket die Glieder und würzet das Mahl;  
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,  
Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!  
Jo hoho! drallara!  
Diana ist kundig, die Nacht zu erbellen,  
Wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühl.  
Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,  
Der gierig die grünenden Saaten durchwühlt,  
Ist fürstliche Freude, u. s. w.

## Act. 5. Finale.

Einige.

Schaut! o schaut!  
Er traf die eigne Braut!

Anderere.

Der Jäger stürzt vom Baum.

Noch Andere.

Wir wagen's kaum,  
Nur hinzuschau'n.  
O furchtbar Schicksal, o Grau'n!

Chor.

Unsre Herzen beben, zagen!  
Wär' die Schreckensthat gescheh'n?  
Kaum will es das Auge wagen,  
Wer das Opfer sei, zu seh'n.

Agathe.

Wo bin ich?  
War's Traum nur, daß ich sank?

Anndhen.

O fasse Dich.

Mar und Cuno.

Sie lebt?

Einige.

Den Heil'gen Preis und Dank  
Sie hat die Augen offen! —

Einige.

Hier, dieser ist getroffen,  
Der roth vom Blute liegt —

Caspar.

Ich sah den Klausner bei ihr steh'n —  
Der Himmel siegt!  
Es ist um mich gescheh'n!

Agathe.

Ich athme noch! der Schreck nur warf mich nieder.  
Ich athme noch die liebliche Luft — —

Cuno.

Sie athmet frei!

Mar.  
Sie lächelt wieder?

Agathe.  
O Mar!

Mar.  
Die süße Stimme ruft!

Caspar.  
Du Samiel schon hier!  
So hielt'st Du Dein Versprechen mir?  
Nimm Deinen Raub! ich troge dem Verderben!  
Dem Himmel Fluch! — Fluch Dir!

Einige.  
Ha! das war sein Gebet im Sterben?

Cuno.  
Er war von je ein Bösewicht!  
Ihn traf des Himmels Strafgericht!

Andere.  
Er hat dem Himmel selbst geflucht!

Noch Andere.  
Bernahmt Ihr's nicht? er rief den Bösen —

Ottokar.  
Fort, stürzt das Scheusal in die Wolfschlucht!  
Nur Du kannst dieses Räthsel lösen;  
Wohl schwere Unthat ist gescheh'n,  
Weh' Dir, wirst Du nicht alles treu gesteh'n!

Mar.  
Herr, unwerth bin ich Eurer Gnade;  
Des Todten Trug verlockte mich,  
Daß — aus Verzweiflung ich vom Pfade  
Der Frömmigkeit und Tugend wich;  
Vier Kugeln, die ich heut verschosß —  
Freikugeln sind's, die ich mit jenem goß.

Ottokar.  
So eile, mein Gebiet zu meiden  
Und kehre nimmer in dies Land!  
Vom Himmel muß die Hölle scheiden —  
Nie, nie, empfängst Du diese reine Hand. —

Mar.

Ich darf nicht wagen,  
Mich zu beklagen;  
Denn schwach war ich, obwohl kein Bösewicht.

Euno.

Er war sonst stets getreu der Pflicht —

Agathe.

D reißt ihn nicht aus meinen Armen.

Jäger.

Er ist so brav, voll Kraft und Muth —

Landleute.

D er war immer treu und gut!

Annchen.

Gnäd'ger Herr! o habt Erbarmen!

Ottokar.

Nein!

Agathe ist für ihn zu rein!

Hinweg, hinweg aus meinem Blick;

Dein harrt der Kerker, kehrt Du je zurück!

Eremit.

Wer legt auf ihn so strengen Bann?

Ein Fehltritt, ist er solcher Büßung werth?

Ottokar.

Bist Du es, heil'ger Mann!

Den weit und breit die Gegend ehrt?

Sei mir gegrüßt, Gesegneter des Herrn!

Dir bin auch ich gehorsam gern;

Sprich Du sein Urtheil; Deinen Willen

Will freudig ich erfüllen.

Eremit.

So finde nie der Probeschuß mehr statt!

Ihm, Herr! der schwer gesündigt hat,

Doch sonst stets rein und bieder war,

Bergönnt dafür ein Probejahr,

Und bleibt er dann, wie ich ihn stets erfand,

Dann werde sein Agathe's Hand!

Ottokar.

Dein Wort genüget mir.  
Ein Höb'rer spricht aus Dir!

Alle.

Heil unserm Fürst! Er widerstehet nicht  
Dem, was der fromme Klausner spricht.

Ottokar.

Bewährst Du Dich, wie Dich der Greis erfand,  
Dann knüpf' ich selber Euer Band.

Mar.

Die Zukunft soll mein Herz bewähren!  
Stets heilig sei mir Recht und Pflicht!

Agathe.

D lest den Dank in diesen Zähren;  
Das schwache Wort genügt ihm nicht!

Ottokar und Eremit.

Der über Sternen ist voll Gnade, —  
Drum ehrt es Fürsten, zu verzeihn!

Euno.

Weicht nimmer von der Tugend Pfade,  
Um Eures Glückes werth zu sein!

Annchen.

D dann, geliebte Freundin, schmücke  
Ich Dich auf's neu zum Traualtar!

Eremit.

Doch jetzt erhebt noch Eure Blicke  
Zu dem, der Schutz der Unschuld war.

Chor.

Ja, laßt uns zum Himmel die Blicke erheben,  
Und fest auf die Lenkung des Ewigen bau'n.  
Wer rein ist von Herzen, und schuldlos von Leben,  
Darf kindlich der Milde des Vaters vertrau'n!

Est,

A-16702

Der Druck wird gestattet.

Riga, den 21. April 1860.

Censur Dr. J. G. Krohl.